

Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen - Teilvorhaben Ostfalia Hochschule (OHaW)

"Bachelor Angewandte Pflegewissenschaften " - Upgrade

Zwischen- und Endevaluation

Erprobungsmodul ZG1:

Transformation der Einrichtungskultur in der stationären Lang- zeitpflege

Wolfsburg, 2019

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 160H22035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin

Autorinnen: Sarah Hampel, Christin Mayerbüchler

Inhalt

1 EINLEITUNG	3
2 DIE TEILNEHMENDEN	4
3 METHODENBESCHREIBUNG	4
3.1 DIE ZWISCHENEVALUATION.....	4
3.2 DIE ENDEVALUATION	5
3.3 DER FRAGEBOGEN.....	5
4 ERGEBNISSE DER ERHEBUNGEN.....	7
4.1 ERGEBNISSE DER ZWISCHENEVALUATION.....	7
4.2 ERGEBNISSE DER ENDEVALUATION	10
4.2.1 Lernergebnisse	10
4.2.2 Lehr-Lern-Interaktion	11
4.2.3 Bildungstechnologien.....	12
4.2.4 Lehrmaterialien.....	14
4.2.5 Prüfungen und Beurteilungen	15
4.2.6 Gestaltung von Zu- und Übergängen	15
4.2.7 Beratung und Service	15
4.2.8 Abschließende Einschätzung	17
4.2.9 Soziodemografische Angaben	18
5 DISKUSSION & SCHLUSSFOLGERUNG	18
QUELLENVERZEICHNIS.....	20

1 Einleitung

Das Modul des PuG-Teilvorhabens (OHaW) fand im Sommersemester 2019 in der Zeit vom 01.04.2019 – 31.07.2019 statt. Im Sinne des Blended Learning wechselten sich im Laufe des Semesters Selbstlern-, Online- und Präsenzphasen ab (s. Abbildung 1).

Datum	Thema
1. Sitzung 12.04.2019 13 – 19 Uhr R-203	Erste Präsenzveranstaltung: - Kennenlernen - Vorstellung der Themen im Modul - Vorstellung der Prüfungsleistung
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Was ist Kultur?
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Zum Kulturbegriff in der Arbeitswelt
2. Sitzung 10.05.2019	Virtuelles Treffen: Kultur & Kulturbegriff in der Arbeitswelt
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Räumliche und soziale Aspekte der Einrichtungskultur
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Pflegekultur
3. Sitzung 31.05.2019 10:30 – 19 Uhr R-203	Zweite Präsenzveranstaltung: - Räumliche und soziale Aspekte der Einrichtungskultur - Pflegekultur
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Potenziale einer Transformation
4. Sitzung 14.06.2019	Virtuelles Treffen: Potenziale einer Transformation
Selbststudium und Arbeitsauftrag	Veränderungsprozesse einleiten
5. Sitzung 28.06.2019 10:30 – 19 Uhr R-203	Dritte Präsenzveranstaltung: - Projektmanagement - Praxisbeispiele - Fragen/Abschluss

Abbildung 1: Ablauf des Erprobungsmoduls

2 Die Teilnehmenden

Die Gruppe der Teilnehmenden des Moduls umfasste im Wintersemester 5 Teilnehmende. Anhand der Anmeldebögen für das Erprobungsmodul können weitere Informationen über die Zusammensetzung des Kurses gegeben werden. 4 Teilnehmende sind aktuell als Studierende der Fakultät Gesundheitswesen (Standort Wolfsburg), und eine Person als Gasthörerin an der Hochschule eingeschrieben. Bei den Wolfsburger Studierenden handelt es sich bei 3 Personen um Studierende des bereits bestehenden Bachelorstudiengangs „Management im Gesundheitswesen“ sowie eine Teilnehmende aus dem berufsbegleitenden Bachelor Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaft“, welcher im Rahmen des PuG-Projektes ein Upgrade in Form des Blended Learning Ansatzes erfährt. Die Teilnehmenden aus dem Management-Studiengang haben entweder bislang als Praktikantinnen im Management oder als ausgebildete Ergotherapeutin praktische Berufserfahrung gesammelt. Eine Teilnehmende war zuvor als Familiengesundheitspflegerin und in der Pflegeberatung tätig. Die Gasthörerin hat ebenfalls mehrjährige Berufserfahrung in der Krankenpflege und der Pflege in einer Rehabilitationsklinik. Die Teilnehmendenstruktur ist daher durch eine disziplinäre Vielfalt gekennzeichnet, die für die Bewertung des Erprobungsmoduls interessant ist.

Keine der Teilnehmenden brach die Veranstaltung im Laufe des Semesters ab. Daher war im Rahmen dieses Moduls kein Einsatz des Drop-out-Fragebogens notwendig.

3 Methodenbeschreibung

3.1 Die Zwischenevaluation

Die Zwischenevaluation umfasst fünf zentrale Fragestellungen, die offen von Teilnehmenden beantwortet werden sollen:

1. Was hat Ihnen am Modul besonders gut gefallen? Was empfanden Sie als hilfreich?
2. Warum hat es Ihnen geholfen?
3. Was hat Ihnen nicht so gut gefallen? Was empfanden Sie als weniger hilfreich bzw. störend?
4. Warum war es nicht hilfreich?

5. Was haben Sie für Verbesserungsvorschläge?

Die Teilnehmenden wurden dafür in der zweiten Präsenzveranstaltung gebeten, zu jeder der Fragen Notizen zu machen, auf Karten zu verschriftlichen, auf eine Meta-planwand zu befestigen und die eigenen Aussagen bei Bedarf auszuführen. Zu diesem Zeitpunkt nahmen 4 Personen an der Lehrveranstaltung teil, die sich dann an der Zwischenevaluation beteiligten. Die Terminierung der Erhebung erfolgte auf den zweiten Präsenztermin, da zu diesem Zeitpunkt alle unterschiedlichen Lernformen mindestens einmal von den Teilnehmenden absolviert wurden und sie somit einen guten Überblick über deren Vor- und Nachteile gewinnen konnten. Gleichzeitig besteht für die Lehrenden noch Spielraum, um das Feedback der Gruppe aufzugreifen und ggf. Anpassungen vorzunehmen.

3.2 Die Endevaluation

Die Evaluation des Erprobungsmoduls im Blended Learning Format wurde in der Zeit vom 28.06.2019 – 31.07.2019 in Form einer Online-Evaluation durchgeführt. Die Teilnehmenden wurden von den Dozentinnen des Kurses sowie von der Mentorin des Kurses persönlich auf die Teilnahme an der Evaluation hingewiesen und eine Ankündigung mit dem Link zur Befragung im Moodle-Seminarraum hochgeladen. Eine Erinnerungsmail an Teilnehmende wurde am 11.07.2019 versendet. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich 80% der Teilnehmenden an der Evaluation beteiligt. Der Online-Fragebogen selbst wird zentral vom Querschnitt des PuG-Verbundprojektes an der Uni Oldenburg via LimeSurvey gehostet und die Auswertungsdatei von dort aus nach Abschluss der Erhebung an die wissenschaftliche Begleitung des Teilvorhabens der OHaW zur Auswertung zurückgesendet.

3.3 Der Fragebogen

Der Fragebogen für die Evaluation orientiert sich an einer verbundweiten Grundstruktur von bestimmten Themenkomplexen und wurde für die Rahmenbedingungen der OHaW angepasst. Der neue Fragebogen umfasst insgesamt 9 Themenblöcke und enthält sowohl offene als auch geschlossene Fragen (insgesamt 56 Fragen) und soll

ein möglichst umfassendes Bild über die Erfahrungen der Teilnehmenden ermöglichen, mit folgendem Aufbau:

1. Lernergebnisse
2. Lehr-Lern-Interaktion
3. Bildungstechnologien
4. Lehrmaterialien
5. Prüfungen und Beurteilungen
6. Gestaltung von Zu- und Übergängen
7. Beratung und Service
8. Abschließende Einschätzung
9. Soziodemografische Angaben

Einige Fragen mit vorgegebenen Antworten sind auf einer vierstufigen Skala zu bewerten. Die Bewertung reicht von der Aussage „trifft überhaupt nicht zu“ bis zur Aussage „trifft voll und ganz zu“. Der Rückgriff auf die vierstufige Antwortskala erfolgt, um Teilnehmende zu einer entweder eher zustimmenden oder ablehnenden Aussage anzuhalten. Die Antwortvorgabe einer zusätzlichen „weiß nicht“ bzw. „kann ich nicht beurteilen“-Option wurde nicht integriert, da diese bei Teilnehmenden nicht zu einer Verbesserung des Antwortverhaltens führt, sondern einige Studien sogar eher davon ausgehen, dass dadurch Unsicherheit vergrößert werden kann (Franzen 2014).

4 Ergebnisse der Erhebungen

4.1 Ergebnisse der Zwischenevaluation

Die Ergebnisse der Zwischenevaluation werden gemäß der fünf Leitfragen in drei Themenblöcken ausgewertet. Zunächst wurden die Teilnehmenden gebeten, festzuhalten, welche **Aspekte am Modul positiv bewertet** wurden. Damit einher ging die Frage, warum die genannten Aspekte als besonders hilfreich eingestuft wurden.

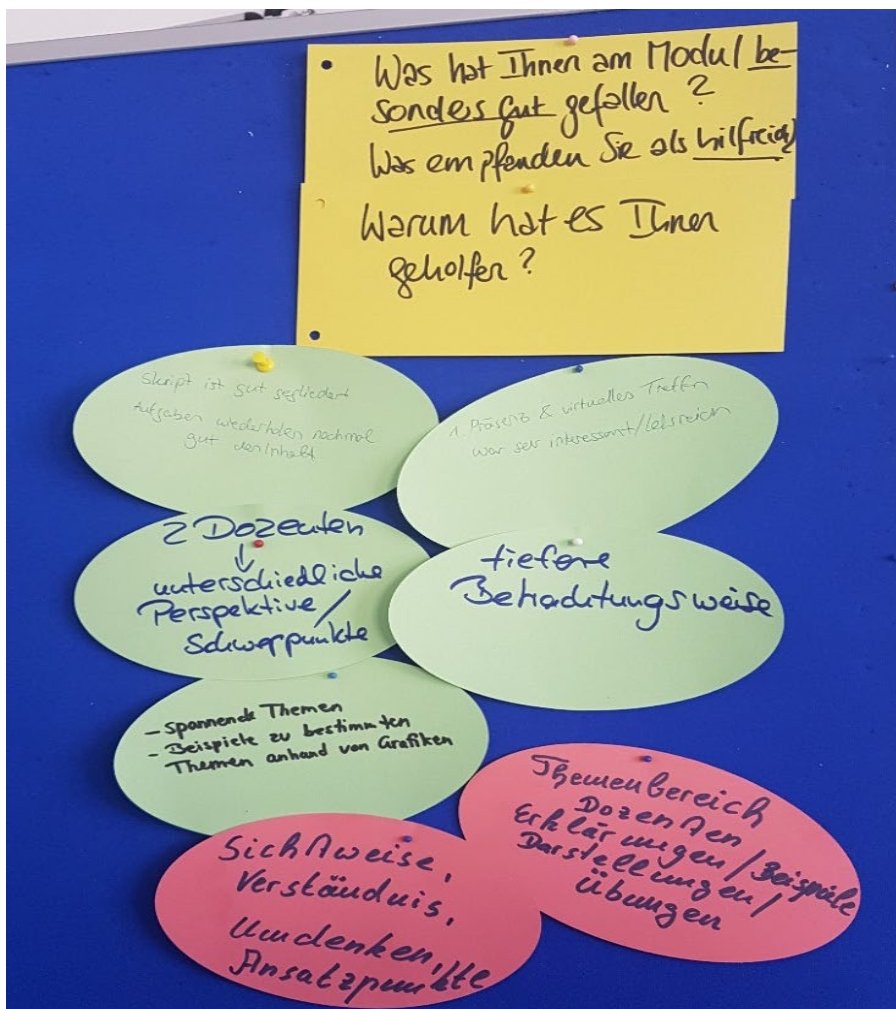


Abbildung 2: Ergebnisse Frage 1 und 2 der Zwischenevaluation (Foto: S.Hampel)

Deutlich wurde hierbei, dass die Teilnehmenden keinen der unterschiedlichen Lernorte (Präsenz-, Selbstlern- oder virtuelle Phase) bevorzugten oder als weniger hilfreich einstuften. Dies ist insofern von Bedeutung als dass an allen unterschiedlichen Lernorten

ein Wissensgewinn für die Teilnehmenden stattfindet und nach diesen Ergebnissen nicht ein bestimmter Ort präferiert wird. Die Inhalte des Moduls scheinen wichtiger als die Lernorte selbst zu sein. Sie werden von den Befragten als spannend oder interessant eingestuft. Vor allem im ersten Präsenz- und dem ersten virtuellen Treffen werden die Inhalte als lehrreich und gut erklärt dargestellt. Den Dozentinnen scheint es gelungen zu sein, sinnvolle Beispiele und Darstellungsweisen von Themen auszuwählen. Eine Teilnehmende hebt in diesem Zusammenhang positiv hervor, dass das Seminar aus zwei Lehrenden besteht, die unterschiedliche Perspektiven und Schwerpunkte besitzen und dies in der Lehrveranstaltung zusammenführen. Dadurch ergeben sich verschiedene Zugänge zu bestimmten Themen, wodurch bei den Teilnehmenden Ansatzpunkte für ein Umdenken des eigenen professionellen Handelns gegeben werden. Auch das Studienmaterial erweist sich als gut gegliedert und beinhaltet Aufgaben, die den Lernstoff in geeigneter Weise aufgreifen und wiederholen. Dadurch ergibt sich nach Aussage der Befragten eine tiefere Betrachtungsweise auf verschiedene Aspekte der Einrichtungskultur. Die verwendeten Grafiken werden ebenfalls als geeignet zur Illustration der Inhalte gewertet. Insgesamt scheinen inhaltlich die Erwartungen des Moduls bislang in weiten Teilen erfüllt zu werden.

Neben diesen positiven Aspekten wurden auch **kritische Bewertungen des Moduls** erfragt. Hier existiert durchaus Verbesserungspotential für die Ausgestaltung insbesondere der Präsenzphasen. Dabei erwiesen sich die Teilnehmenden u.a. als selbstkritisch. So gab eine Teilnehmende an, dass die Mitarbeit der Teilnehmenden verbesserungsfähig sei, da der Kurs insgesamt wenig diskussionsfreudig sei. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden sei insgesamt sehr gering. Für die Lehrenden ergibt sich daraus, dass mehr auf die Anregung der Kursteilnehmenden geachtet werden muss, um den Austausch zwischen den Studierenden weiter zu fördern.

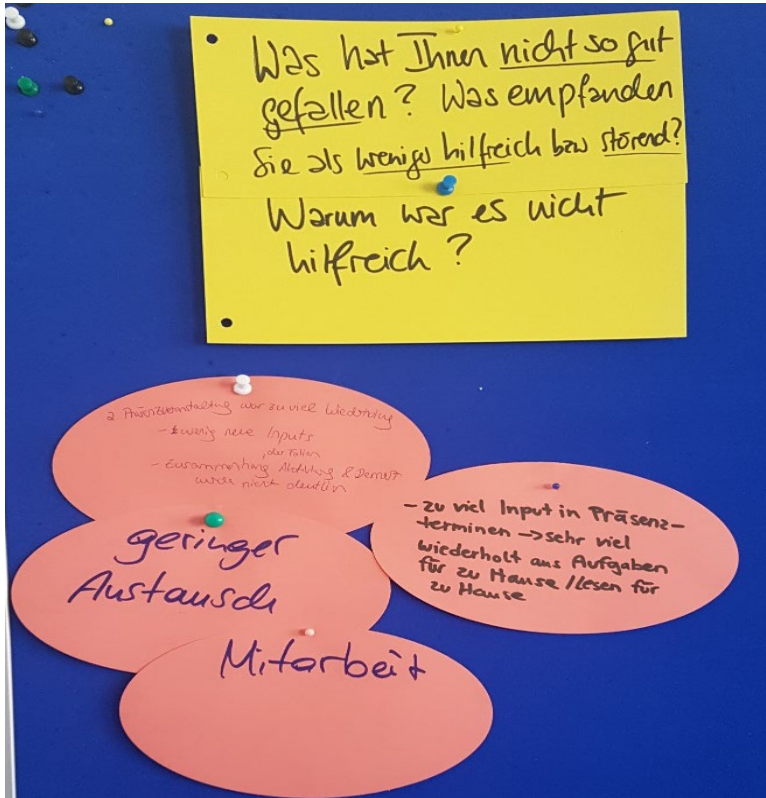


Abbildung 3: Ergebnisse Frage 3 und 4 der Zwischenevaluation (Foto: S.Hampel)

Zudem gaben zwei Teilnehmende an, dass in der zweiten Präsenzveranstaltung zu viele inhaltliche Wiederholungen des Studienmaterials vorgenommen wurden. Eine Erweiterung des dort vermittelten Wissens scheint hier gewünscht zu sein. Zudem wurde in einem Fall darauf hingewiesen, dass ein thematischer Zusammenhang zwischen dem Thema Aktivierung in der Demenzpflege und der Transformation der Einrichtungskultur nicht deutlich wurde. Hierbei zeigt sich, dass offensichtlich ein Kommunikationsproblem vorliegt, da eine Verständnisfrage nicht im konkreten Seminarkontext angesprochen wurde. Für die Lehrenden ergibt sich daraus, dass klare Kommunikationsregeln mit den Teilnehmenden für die Zusammenarbeit aufgegriffen werden sollten. Konkrete Kritik am Ansatz des Blended Learning lag hier allerdings nicht vor.

Die letzte Frage der Zwischenevaluation strebt an, von der bewertenden Ebene überzugehen auf Zukunftsaussichten. Gefragt nach ihren **Verbesserungsvorschlägen** für das Erprobungsmodul, nannten die Teilnehmenden zum einen den Wunsch nach weniger Wiederholung in den Präsenzen und zum anderen die Durchführung von Gruppenarbeit im Kurs.

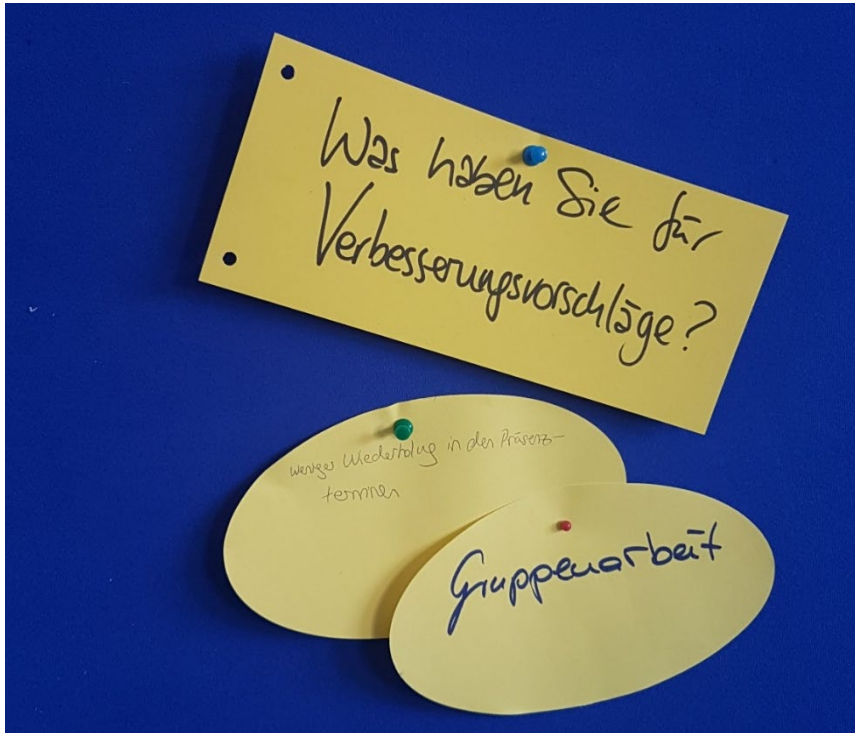


Abbildung 4: Ergebnisse Frage 5 der Zwischenevaluation (Foto: S.Hampel)

Dies bedeutet, dass mehr Interaktion zwischen den Teilnehmenden gewünscht wird und gerade in den Präsenzphasen noch mehr neue Inhalte eingebracht werden können. Diese Hinweise werden an die Lehrenden übermittelt und für die restliche Phase des Seminars in der Umsetzung versucht zu integrieren. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass gerade die Umsetzung von Gruppenarbeit aufgrund der geringen Kursgröße schwierig umzusetzen ist.

4.2 Ergebnisse der Endevaluation

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den 9 Themenblöcken der Endevaluation abgebildet und entlang der Fragebogengliederung beschrieben. An der Evaluation haben insgesamt 4 Personen teilgenommen.

4.2.1 Lernergebnisse

In diesem Fragenblock sind Aussagen versammelt, die ein Bild darüber abgeben sollen, wie die Lernergebnisse des Moduls konkret ausfallen. Die Ergebnisse der Befragung deuten darauf hin, dass für die Teilnehmenden die Ziele mindestens eher (25%)

und voll und ganz klar und transparent (75%) dargestellt waren. Die dafür angewandten Lehr- und Lernmethoden unterstützten aus deren Sicht mindestens tendenziell eher (25%) bis sogar voll und ganz (75%) das Erreichen der Lernergebnisse. Einigkeit herrschte darin, dass alle Teilnehmenden das Gefühl hatten, sich durch das Modul neues Wissen anzueignen. Bezogen auf die Praxisrelevanz der Lernergebnisse gab es bei der Beantwortung Unterschiede. Eine Teilnehmende empfand, dass das Wissen für Ihre Berufspraxis eher nicht wichtig sei; die restlichen Befragten (75%) hingegen konnten eher eine Bedeutung zwischen dem durch das Modul vermittelten Wissen und ihrer (künftigen) Berufspraxis herstellen.

4.2.2 Lehr-Lern-Interaktion

Im Rahmen dieses Frageblocks wurden Items erhoben, die mehr Informationen zur Bewertung des Lernprozesses erfassten. Zunächst wurden Variablen zur Selbstlernphase erfasst. Sowohl der Zeitaufwand für die Aufgabenstellungen wurden von allen Befragten als angemessen eingeschätzt. Die hier gewählten Themen und Aufgabenstellungen scheinen somit geeignet für eine wiederholte Anwendung.

Ein weiterer Bestandteil dieses Fragenbereichs ist es, herauszufinden, welche Aspekte den Teilnehmenden im Lernprozess besonders geholfen haben. Hierbei wurde erneut die Eigenrecherche und das Selbststudium als mindestens eher hilfreich (25%) bzw. voll und ganz hilfreich (75%) angesehen. Auch die Onlinephasen waren für 75% der Befragten voll und ganz hilfreich; eine weitere Befragte empfand diesen Lernort als eher hilfreich. Präsenzphasen wurden von diesem Kurs ebenfalls noch ausschließlich mit positiven Antworten bewertet, wobei hier die Hälfte der Befragten diesen Lernort als eher hilfreich und die andere Hälfte als voll und ganz hilfreich einstufte. Uneindeutiger ist die Einschätzung bei der Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse der Teilnehmenden. Drei von vier Befragten antworteten hierzu, wobei 2/3 der Befragten die schriftliche Darbietung der eigenen Arbeit als mindesten eher hilfreich bzw. voll und ganz hilfreich bewerteten. Eine der Befragten empfand diese Form des Lernens als weniger hilfreich. Auch bei der mündlichen Ergebnispräsentation setzt sich diese Einschätzung fort: 2/3 der Befragten empfanden dies als eher hilfreich im Lernprozess;

eine Befragte als weniger hilfreich. Arbeitstreffen mit anderen Teilnehmenden wurden letztlich nur von zwei Befragten noch bewertet, wovon eine Person diese als eher hilfreich und eine als eher weniger hilfreich beurteilten. Zusätzlich benannte eine der Befragten die „durchgehenden Ansprechmöglichkeiten [sic!] der Dozenten“ als besonders hilfreich in ihrem Lernprozess. Aus dieser Einschätzung der Teilnehmenden kann abgeleitet werden, dass Lernen an unterschiedlichen Orten grundsätzlich positiv eingeschätzt wird und es gegenüber keinem der Lernorte komplette Vorbehalte gibt. Insbesondere die ortsunabhängigen Lernprozesse sind im Rahmen dieser Modulevaluation als förderlich für den Lernprozess eingestuft worden.

Das hier erprobte Modul soll einen Theorie-Praxis-Transfer begünstigen, weshalb Teilnehmende gebeten wurden, einzuschätzen, ob sich die Inhalte des Moduls dafür eignen. 75% der Befragten gaben an, dass diese sich dazu eher eignen; 25% empfanden, dass dies voll und ganz zutrefte. Eine der Personen, die diesen Transfer als eher zutreffend einschätze, gab einen Hinweis für dessen Erhöhung: zu überlegen sei demnach, die Leitungsebene von Einrichtungen direkt anzusprechen und damit am konkreten Beispiel den Transfer zu erhöhen. Diese Idee könnte bei der Überarbeitung der Module insofern berücksichtigt werden, als dass man kooperierende Einrichtungen als Praxisbeispielvertreter*innen in Präsenzphasen einlädt und so deren Sichtbarkeit erhöht.

4.2.3 Bildungstechnologien

Um die eingesetzten Bildungstechnologien zu bewerten, wurden diese einzeln aufgelistet. Folgende Aspekte unterstützten das Erzielen der Lernergebnisse aus Teilnehmenden Sicht mindestens eher bis voll und ganz:

- Kommunikation mit den Lehrenden
- Organisation des Selbststudiums

Weitere Angebote, die von allen Teilnehmenden als mindestens eher für das Erzielen der Lernergebnisse geeignet sind, waren¹:

- Angebot verschiedener Kommunikationswege (davon 50% Einschätzung „trifft voll und ganz zu“)
- Videotutorials (davon 50% Einschätzung „trifft voll und ganz zu“)
- Bereitstellen von Literatur.

Damit ist die Bewertung der eingesetzten Lernplattformen insgesamt sehr positiv und offensichtlich damit auch für die künftige Verstetigung in dieser Form zu übernehmen. Eine Befragte gibt zusätzlich noch an, dass für sie eine „angepasste Vielfalt“ wichtig sei. Damit ist gemeint, dass nicht zu wenige, aber auch nicht zu viele Lernplattformen eingesetzt werden, was in diesem Modul allerdings offensichtlich geglückt ist.

Die eingesetzten Lernplattformen waren aus Sicht der Teilnehmenden mindestens gut (25%) bis sehr gut (75%) handhabbar. Außerdem waren Technologien, die das gemeinsame Arbeiten unterstützten, ebenfalls etwas, was von den Befragten positiv bewertet wurde. Zwei Befragte waren voll und ganz zufrieden, eine Person zufrieden und eine Befragte enthielt sich bei dieser Beantwortung. Die technischen Voraussetzungen waren erfüllt und eine zufriedenstellende Ton- und Bildqualität bei den Online-Veranstaltungen gegeben (25% „trifft voll und ganz zu“; 75% „trifft eher zu“). Eine der Befragten, die bereits mehrere Module besuchte, die mit Adobe Connect arbeiteten, gab in einer offenen Antwort noch an, dass sie in diesem Modul sehr gute Erfahrungen mit dessen Nutzung gemacht habe, allerdings auch schon in anderen Kursen schlechte Erfahrungen machte.

Während in anderen Kursen die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und wissenschaftlicher Weiterbildung tendenziell immer wieder als ein Problem genannt wurde, traf dies im Rahmen dieses Moduls nicht zu. 75% der Befragte hatten überhaupt keine

¹ Wenn Werte in Klammern hinter den Schlagworten befindlich sind, wird damit der Anteil der Befragten angezeigt, die dieses Angebot sogar als voll und ganz zutreffend bezeichneten.

Vereinbarkeitsprobleme, 25% hatten eher keine Probleme in dieser Hinsicht. Die Analyse der soziodemographischen Daten der Teilnehmenden ist für die Beurteilung dieses Ergebnisses allerdings hilfreich. Dabei wird deutlich, dass es sich um einen recht jungen Kurs handelt, und keine der Befragten nebenbei Kinder betreut. Die Hälfte der Befragten versorgt eine pflegebedürftige Person. Nur eine Befragte ist nebenbei berufstätig und keine ging einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach. Dies muss bei der positiven Einschätzung einschränkend bedacht werden.

4.2.4 Lehrmaterialien

Der vierte Abschnitt widmet sich dem Studienmaterial, welches für die Selbstlernphasen im Rahmen des Moduls konzipiert wurde. Diese Lehrmaterialien waren für 25% der Befragten eher hilfreich bzw. für 75% voll und ganz hilfreich für den eigenen Lernfortschritt im Modul. Insbesondere wurden die folgenden Teilaspekte als mindestens eher bzw. voll und ganz hilfreich eingeschätzt²:

- Merksätze, (davon 50% Einschätzung „trifft voll und ganz zu“)
- Zusammenfassungen (davon 75% Einschätzung „trifft voll und ganz zu“)
- Reflexionsaufgaben (davon 50% Einschätzung „trifft voll und ganz zu“)

Das Glossar des Studienmaterials wurde von 75% der Befragten ebenfalls als eher hilfreich eingeschätzt. Eine Befragte empfand dies allerdings als weniger unterstützend hinsichtlich des Lernerfolgs. Sowohl der Umfang sowie Schwierigkeitsgrad der Lehrmaterialien war aus Teilnehmendensicht angemessen. Eine Teilnehmende führte dies noch weiter aus und beschrieb das Studienmaterial als verständlich und ansprechend formuliert.

² Wenn Werte in Klammern hinter den Schlagworten befindlich sind, wird damit der Anteil der Befragten angezeigt, die dieses Angebot sogar als voll und ganz zutreffend bezeichneten.

4.2.5 Prüfungen und Beurteilungen

In der Erprobungsphase besteht die Möglichkeit, eine Teilnahmebescheinigung für das Absolvieren des Moduls ohne Prüfung bzw. ein Zertifikat nach Erbringung einer Prüfungsleistung zu erhalten. Im Rahmen dieses Moduls erstellten Personen, die eine Prüfung ablegen wollten, eine Projektarbeit. Die als Gasthörende eingeschriebene Person hätte zusätzlich noch ein Portfolio als Prüfungsform wählen können. Drei der Befragten dieser Erhebung (75%) wollten zum Zeitpunkt der Befragung eine Prüfungsleistung ablegen. Alle Befragten gaben an, vor Beginn des Moduls voll und ganz zufriedenstellend über die Art und den Umfang der zu erbringenden Prüfungsleistungen informiert worden zu sein. Für die Evaluation wurde weiterhin erfasst, ob die Prüfungsaufgaben in Bezug auf die Lernergebnisse des Moduls als angemessen zu bezeichnen seien, was von allen Befragten mindestens eher (50%) bis vollends (50%) so eingestuft wurde. Eine letzte Frage in diesem Bereich umfasste die Feedback-Kultur innerhalb der Veranstaltung. Diese wurde von drei Personen bewertet, von denen 2/3 die Rückmeldungen der Lehrenden zu den erbrachten Leistungen als eher hilfreich bezogen auf den eigenen Lernfortschritt bezeichneten. Eine weitere Person empfand dies voll und ganz als hilfreich für den eigenen Lernfortschritt. Somit wird auch für die Prüfung und Prüfungsbeurteilung eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der Veranstaltung deutlich.

4.2.6 Gestaltung von Zu- und Übergängen

Nicht nur die Informationsweitergabe zu Prüfungsformen vor Beginn des Moduls wurde erfasst, sondern auch die Kommunikation mit den Organisator*innen hinsichtlich der Zugangsvoraussetzungen. Diese wurde von den Befragten wieder positiv als eher hilfreich (50%) oder voll und ganz hilfreich (50%) eingeschätzt.

4.2.7 Beratung und Service

Fragen zur Beratung und Service thematisieren die Zufriedenheit mit Lehrenden, Studienkoordination und Mentor*innen. Alle Befragten waren mit den Unterstützungs- und Beratungsangeboten im Modul, die durch die Lehrenden erbracht wurden, insgesamt

sehr zufrieden. Diese Einschätzung umfasste sowohl deren fachliche Kompetenzen, Freundlichkeit und Erreichbarkeit.

Fragen zur Zufriedenheit mit den Unterstützungs- und Beratungsangeboten im Modul durch die Studiengangskoordination wurden von drei Personen beantwortet. Diese waren damit hinsichtlich deren fachlichen Kompetenz, Freundlichkeit und Erreichbarkeit in 66,7% der Fälle sehr zufrieden und in 33,3% der Fälle zufrieden.

Die Rolle der Mentorin im Modul wurde unterschiedlich von insgesamt drei Befragten bewertet: Zu Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten antworteten zwei Befragte, von ihr keine hilfreiche Unterstützung zu Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens erhalten zu haben. Eine weitere der Befragten empfand eine Unterstützung als eher hilfreich. Dieses Bewertungsmuster findet sich auch bei der Unterstützung bei den Online-Aufgaben wieder: eine Befragte hatte in diesem Zusammenhang keine hilfreiche Unterstützung, während eine weitere diese als hilfreich bezeichnete. Die allgemeine Unterstützung durch die Mentorin auf der Lernplattform wurde von drei Befragten bewertet, wobei 66,7% der Befragten diese als eher hilfreich und 33,3% der Befragten als überhaupt nicht hilfreich klassifizierte. Hier gilt es, für eine Überarbeitung des Moduls vor allem nochmal in den Austausch mit der Mentorin zu gehen und in einem Gespräch zu überprüfen, ob sich im Verlauf des Semesters Situationen gezeigt haben, in denen man einzelnen Teilnehmenden mehr Unterstützung hätte anbieten können.

Abschließend beschäftigen sich die Fragen mit der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Weiterbildung. Hier existieren – wie schon zuvor erwähnt – keine Vereinbarkeitsprobleme innerhalb des Kurses. Es wurden entsprechend auch keine Hinweise aus Teilnehmendensicht gegeben, welche die Vereinbarkeit verbessern könnten. Ein weiterer Aspekt, der die Planbarkeit und Vereinbarkeit beeinflusst, ist die Vorabinformation vor Semesterbeginn. Diese fällt positiv aus. Die wesentlichen Informationen konnten hier der Teilnehmenden offensichtlich vermittelt werden (50% gaben an eher zufriedenstellend und 50% voll und ganz zufriedenstellend beraten worden zu sein).

4.2.8 Abschließende Einschätzung

Abschließend wurden Teilnehmende gebeten, ein Fazit zu ziehen. Dieses fällt hinsichtlich der Qualität des Moduls sehr positiv aus: 25% der Teilnehmenden waren eher zufrieden und 75% voll und ganz zufrieden damit. Besonders wurde die „gute und lockere Atmosphäre, die bei allen Treffen des Moduls herrschte“ (ID11) und die „Methodenaufteilung“ (ID12) hervorgehoben. Unter der Methodenaufteilung wurde die Existenz der unterschiedlichen Lernorte summiert. Verbesserungsbedarf wurde in der „Ebene der Ansprache“ (ID12) gesehen, die angepasst werden sollte.

Alle Befragten konnten sich vorstellen ein weiteres Modul aus dem Studienangebot des Projektes zu besuchen (75% „trifft voll und ganz zu“, 25% trifft eher zu). Dieses Ergebnis ist insofern besonders erfreulich, da drei Befragte angaben, vor Beginn des Moduls eher nicht sicher gewesen zu sein, ob sie sich mit dieser Wahl für das richtige Weiterbildungsprogramm entschieden hatten (die vierte Befragte beantwortete diese Frage nicht). Auch hatten diese Befragten vor Modulbeginn keine klare Vorstellung davon, wie sie beruflich von einer Modulteilnahme profitieren könnten. Für die Verstärkung des Angebots bedeutet dies, dass vor Modulbeginn der praktische Nutzen der Veranstaltung noch klarer dargestellt werden muss. Im Rahmen der Veranstaltung selbst scheinen sich diese Unsicherheiten offensichtlich spätestens klären zu können.

Das generelle Weiterbildungsinteresse der Befragten ist hoch, da sie sich insgesamt vorstellen können, weitere Veranstaltungen zur eigenen Weiterqualifizierung zu belegen. In dieses hohe Ergebnis spielt sehr wahrscheinlich aber auch hinein, dass es sich bei einem Großteil der Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung um eingeschriebene Studierende handelte.

Hinsichtlich der Zugangsarten zum Modul konnte durch die Befragung ausschließlich ein Kanal identifiziert werden. Das Angebot wurde für bereits eingeschriebene Studierende als Wahlpflichtangebot auf der Homepage der Fakultät Gesundheitswesen aufgeführt und dort somit beworben. Dies scheint für Immatrikulierte eine hilfreiche Informationsquelle zu sein.

Der Arbeitsaufwand, den die Befragten für das Modul aufwenden mussten, war aus deren Perspektive eher nicht zu hoch (75%) bzw. gar nicht zu hoch (25%). Auch die Präsenzphasen wurden von 75% als eher nicht zu zeitlich aufwendig eingeschätzt. Hier empfand nur eine der Befragten den Präsenzaufwand für eher zu hoch.

Neben dem zeitlichen Aufwand ist auch der finanzielle Aufwand, den Teilnehmende leisten müssen, Thema der Evaluation gewesen. Auf die Frage danach, wie hoch nach Einschätzung der Befragten die Kosten für das Angebot sein dürften, antwortet eine Person, die 250 – 350 € dafür als vertretbar einstufte.

4.2.9 Soziodemografische Angaben

Abschließend wurden noch soziodemografische Daten der Teilnehmenden erhoben, um deren Aussagen und Bedürfnisse vor dem Hintergrund ihrer Lebensumstände einordnen zu können. Bei den Befragten handelt es sich ausschließlich um weibliche Teilnehmende. Diese waren zwischen 21 und 40 Jahren alt und hatten zu 75% keine Vereinbarkeitsprobleme, 25% hatten eher keine Probleme in dieser Hinsicht. Keine der Befragten betreuten nebenbei Kinder. Die Hälfte der Befragten versorgt eine pflegebedürftige Person. Nur eine Befragte ist nebenbei berufstätig (Teilzeit mit mehr als 50% der wöchentlichen Arbeitszeit), eine Person gab ihr Studium als Vereinbarkeitsanfordernis an und keine ging einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach. Der höchste Bildungsabschluss der Befragten zeigt, dass es sich bei den Befragten um eine heterogene Gruppe handelte: zwei Befragte hatten ein (Fach-)Abitur, eine Befragte hatte einen Realschulabschluss absolviert und eine Person gab hierzu keine Antwort.

5 Diskussion & Schlussfolgerung

Basierend auf den Ergebnissen der Zwischen- und Endevaluation ergeben sich für die Überarbeitung des Erprobungsmoduls ZG1 trotz des insgesamt sehr positiven Evaluationsergebnisses einige Aspekte, an denen ein Verbesserungsbedarf besteht. In Bezug auf die unterschiedlichen Lernorte muss in den Präsenzphasen darauf geachtet werden, dass dieser Anteil im Blended Learning nicht zu umfassend ausfallen sollte,

da die Befragten das ortsunabhängige Lernen bevorzugten. Es muss überprüft werden, dass es zu keinen Wiederholungen zwischen den Studienmaterial und den in dem Präsenztermin anvisierten Inhalten kommt. Vielmehr sollten dort interaktive Gruppenarbeitsphasen ausreichenden Raum finden. Diese kamen nicht zuletzt aufgrund der kleinen Kursgröße recht selten zum Einsatz, dennoch sollten für diesen Fall auflockernde didaktische Elemente für kleine Kursgrößen recherchiert werden. Diese Ergebnisse aus der Zwischenevaluation scheinen - basierend auf den Ergebnissen der Endevaluation – durch die Lehrenden zufriedenstellend aufgegriffen worden zu sein.

Der Kurs hatte den Eindruck sowohl in Präsenz- als auch in Online-Phasen in die Interaktion treten zu können. Insbesondere die ortsunabhängigen Lernprozesse sind im Rahmen dieser Modulevaluation als förderlich für den Lernprozess eingestuft worden.

Gerade für die Prüfungsart wurde die Interaktion mit der Lehrenden als positiver Faktor bewertet. Lehrende sollten den Teilnehmenden ermöglichen, bzgl. Nachfragen zur Prüfung erreichbar zu sein und bei der Konkretisierung des Prüfungsthemas unterstützen. Den Lehrenden scheint basierend auf den Ergebnissen eine gute Feedback-Kultur gelungen zu sein. Die Lehrperson sollte möglichst auch einen starken Praxisbezug herstellen können. Insgesamt wurde von den Teilnehmenden der Theorie-Praxis-Transfer als wichtiger Aspekt des Moduls bezeichnet. Die Befragten schlugen konkret als Möglichkeit zur Verbesserung des Moduls den Einbezug von Arbeitgebenden bzw. Vertreter*innen von Einrichtungen vor. Für die Verstetigung könnten hier über eine Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen nachgedacht werden. Die Beurteilung der Lehrpersonen war somit insgesamt sehr positiv, ebenso wie die der Studiengangskoordination. Die Beurteilung der Mentorin zeigt, dass einige deren Unterstützung als hilfreich einschätzten. Vor allem auf der Lernplattform waren deren Erinnerungsnachrichten und Expertise hilfreich. Eine Schwäche des hier verwendeten Fragebogens zeigt sich in diesem Bewertungsschema jedoch: eine der Befragten gab an, keine hilfreiche Unterstützung der Mentorin erhalten zu haben. Unklar ist, ob die Unterstützung durch die Befragte nicht in Anspruch genommen wurde und daher kein hilfreiches Instrument darstellte, oder ob die genutzte Beratung durch die Mentorin möglicherweise nicht zielführend für den eigenen Lernerfolg war. Für eine

Überarbeitung des Moduls muss die Rolle der studentischen Mentorin noch klarer herausgearbeitet und den Teilnehmenden vermittelt werden.

Weiterer Verbesserungsbedarf kann möglicherweise in der Bewerbung des Moduls vorgenommen werden. Vor Beginn des Moduls waren die Teilnehmenden noch nicht sicher, ob sie mit der Wahl der Veranstaltung eine richtige Entscheidung trafen. Diese Bedenken wurden weitestgehend im Modulverlauf ausgeräumt. Möglicherweise muss die Zielsetzung des Moduls und auch dessen Benennung überarbeitet werden, um schon vor Beginn einen realistischen Überblick über die Inhalte geben zu können. Vielleicht könnten auf diesem Weg auch weitere Teilnehmende gewonnen werden, bei denen die Unsicherheiten im Vorfeld des Moduls zu groß waren. Zudem konnte als Weg, auf dem sich die Teilnehmenden über das Modul informierten, nur die Fakultätsseite genannt werden, die sich speziell mit dem Wahlpflichtangebot beschäftigte. Für eine hochschulexterne Bewerbung müssen hier neue Kanäle aufgebaut werden.

Hinsichtlich der Vereinbarkeitsproblematik, die in anderen Erprobungsmodulen bereits thematisiert wurde, konnten hier keine großen Probleme festgestellt werden, was an der speziellen Teilnehmendenkonstellation lag, die insgesamt wenig Vereinbarkeitserfordernisse aufwies. Dies muss Zertifikatsweit für die Erstellung des Studienprofilberichts berücksichtigt werden.

Abschließend kann, basierend auf den Ergebnissen der Zwischen- und Endevaluation festgehalten werden, dass für das Modul ZG1 ein gutes Lehrkonzept mit Verbesserungspotential im Bereich der Zielgruppenorientierung vor Modulbeginn sowie der Bewerbung entwickelt wurde. Im Modul selbst sollte die interaktive Seminarstruktur weiter in der hier durchgeführten Form bestehen bleiben.

Quellenverzeichnis

Franzen, A. (2014): Antwortskalen in standardisierten Befragungen, In: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer, S. 701-711.